

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 12 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reutlingen-Balingen Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad, Wildbader Vorzeigerbankfil. Wildbad. — Postcheckkonto 26174. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für 6 oder 8 Zeilen im Bezirk Reutlingen 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Meldezeitung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen aber wenn ge-richtliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Nachfristsetzung weg.

Verlag, Druck und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 277.

Nummer 24

Beitrag 179

Montag, den 31. Januar 1927

Preis 179

62. Jahrgang

Tagesspiegel

Die belgische Feldbahnkommission in Wiesbaden soll am 31. März ausgehoben werden.

Die Londoner liberale „Daily Mail“ fordert die englische Regierung auf, den russisch-bolschewistischen Umtrieben in China nicht länger untätig zuzusehen. Das englische Volk werde dies längerer Verhálten nicht länger dulden.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt halbamtlich, in England sei man erstaunt über die wachsende Unfreundlichkeit in der öffentlichen Meinung Japans gegenüber der britischen Chinapolitik.

Chinesen haben in Hankau den Konsul der Vereinigten Staaten, den sie für einen Engländer hielten, angegriffen und durch Steinwürfe verletzt.

Sacaia hat auf die liberale Prásidenschaft in Nicaragua verzichtet.

Die Reichsanleihe

Niemlich plögllich und unerwartet ist die seit etwa einem Jahr immer wieder angeforderte, vom Reichstag längst bewilligte Reichsanleihe Tatsache geworden. Die Bedingungen, nämlich ein Zinsfuß von 5 v. H. bei einem Ausgabekurs von 92 v. H., sind günstig. Wie man hört, soll der Bankgewinn nicht hoch sein, so daß unter Berücksichtigung der Bonifikationen von 4 bis 1 v. H. ein Auszahlungskurs von etwa 90 v. H., wahrscheinlich noch etwas darüber, zustande kommt.

Im allgemeinen erwartet man, daß die Anleihe trotz ihrer für den Zeichner zurzeit nicht sehr verlockenden Verzinsung glatt untergebracht wird. Uebrigens liegt in der Auslosung zum Nennwert von 1934 an ein Bonus, den man nicht übersehen darf, übrigens eine für deutsche Reichsanleihen neue Form. 200 Millionen sind bereits mit vorläufiger Sperrverpflichtung zum allergrößten Teil fest übernommen worden. Als Zeichner kommen für diese Summe vor allem Reichsbahn und Reichspost, außerdem verschiedene soziale Fonds in Frage. Die übrigen 300 Millionen übernimmt das bekannte Reichsanleiheforum unter Führung der Reichsbank, dem außerdem die Seehandlung, die Reichspostgesellschaft, sämtliche Mitglieder der Berliner Stempelvereinigungen und so ziemlich alle größeren Provinzialbanken angehören. Die die 200 Millionen zeichnenden öffentlichen Institute werden dazu in der Hauptsache Gelder verwenden müssen, die sie sonst bereits kurzfristig angelegt hatten oder aus laufenden Betriebsmitteln wenigstens anlegen könnten. Das ist natürlich durchaus im Sinn der bekannten Politik des Reichsbankpräsidenten, die Summe der kurzfristig am Geldmarkt Anlage suchenden öffentlichen Fonds zu verringern. Auch sonst gibt das ganze Vorgehen der Reichsbank Mittel an die Hand, ihre Herrschaft am Geldmarkt zu verstärken. Allerdings dürfte die Sache zunächst etwas anders ausfallen, denn da nach allen bisherigen Neuerungen von zuständiger Stelle ein unmittelbarer Bedarf des Reichs zunächst noch nicht vorliegt, so wird dem Reichsfinanzministerium nichts anderes übrigbleiben, als den Erlös der Anleihe ganz oder teilweise zunächst wieder selbst anzulegen, und zwar, da die Mittel doch immerhin im Lauf des Jahres 1927 gebraucht werden sollen, kurzfristig. Sollte sich aber eine andere, bisher unbekannte Anlagemöglichkeit bieten, so müßten sie wohl in der Hauptsache wieder als tägliches Geld am Markt erscheinen. In dem Unterschied zwischen den dort zurzeit erzielbaren niedrigen Sätzen und Effektivverzinsung der Reichsanleihe kann natürlich ein unter Umständen nicht unerheblicher Schaden für den Fiskus und den Steuerzahler liegen. Dieser Nachteil der vorzeitigen Begebung der Anleihe hätte sich vielleicht durch eine Teilung in verschiedene Ausgaben vermeiden lassen, ohne daß das Reich insgesamt mehr hätte zu zahlen gehabt, vor allem unter Berücksichtigung des angeführten Schadens.

Eine stärkere Verengung des Geldmarktes ist jedenfalls zunächst nicht wahrscheinlich, es hängt vielmehr alles davon ab, wann das ausgenommene Geld tatsächlich ausgegeben wird. Immerhin wird über kurz oder lang doch einmal der Zeitpunkt eintreten, wo die 500 Millionen am Geldmarkt fehlen, allerdings auch an dem der Wirtschaft zur Verfügung stehenden Kapitalmarkt. Hier ist der Punkt, wo das Vorgehen des Reichsfinanzministers besonderen opferwilligen Bedenken begegnet; denn wenn er jetzt vorzeitig eine halbe Milliarde für öffentliche Zwecke zu dem besonders günstigen Satz von 5 v. H. wegnimmt, so kann es leicht sein, daß diese später bei zunehmendem Investitions- und Konjunkturbedarf der Industrie und dem Handel fehlen oder nur zu höheren Sätzen von diesen erlangt werden können. Es ist darum auch fraglich, ob die Absicht des Ministers, bahnbrechend für einen niedrigeren Zinsfuß zu sein, auf die Dauer erreicht wird. Uebrigens ist es möglich, daß bei einer stärkeren Verengung des Geld- und Kapitalmarktes der Kurs der neuen Anleihe sich nicht unten entwickelt, falls er, was nicht anzunehmen ist, nicht dauernd reguliert wird.

Die Minister bestätigt

Das neue Reichskabinett

Berlin, 30. Jan. Die bereits mitgeteilte Liste der Mitglieder des neuen Reichskabinetts hat nachträglich infolgedessen eine Aenderung erfahren, als das Reichspostministerium von dem bayerischen Staatsrat Dr. Schädel (Bayr. Volksp.) übernommen wurde, da Stingl aus Gesundheitsrücksichten verzichtete. Der Reichsinnenminister Dr. Herzog wird zugleich Vizekanzler.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei trat am Samstag mittag zusammen, um zu dem Abkommen über die Besetzung des Kabinetts Stellung zu nehmen. Der Reichskanzler wird die Kabinettsliste dem Reichspräsidenten zur endgültigen Bestätigung vorlegen, sobald der Beschluß der Deutschen Volkspartei bekannt ist.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing vormittags den Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz.

Reichsinnenminister Staatsminister a. D. Oskar Herzog ist am 22. Oktober 1869 in Raumburg a. Saale geboren. Er war 1904 bis 1914 als Geh. Oberinspektor im preuß. Staatsministerium, 1915 bis 1917 Regierungspräsident in Pommern und Oepeln und 1917 bis November 1918 preußischer Finanzminister.

Reichsfinanzminister Dr. Heinrich Köhler ist am 29. September 1878 in Karlsruhe als Sohn eines Wertpapierschreibers geboren und trat in den mittleren Finanzdienst ein. 1913 wurde er vom Zentrum in den bad. Landtag gewählt. Nach der Revolution wurde er Leiter der Presseabteilung, 1919 zum Staatsrat und 1920 als Nachfolger Dr. Wirths zum bad. Finanzminister gewählt. Die Universität Freiburg verlieh ihm den Ehrendoktor.

Reichsjustizminister Abg. Walter Graef ist am 8. Februar 1873 in Eisenach geboren. 1904 wurde er Oberamtsrichter in Weisa. Er wurde wiederholt in den Reichstag gewählt, dessen Vizepräsident er seit 1925 war.

Ernährungsminister Abg. Martin Schiele ist 17. Febr. 1870 in Groß-Schwarzlosen (Kr. Stendal, Prov. Sachsen) geboren. Er ist Landwirt (Rittergutspächter) und Fabrikant. Auf seine Pension als früherer Reichsinnenminister (1925) hat er zugunsten der Kriegsbekindeten verzichtet.

Reichsverkehrsminister Dr. Wilhelm Koch-Düffeldorf wurde im März 1877 in Döngas bei Eisenach geboren. Er erlangte das Schreinerhandwerk und war 1908 bis 1913 evang. Arbeitersekretär in Hagen in Westfalen, worauf er bis 1921 die Leitung des Reichsverbandes Deutscher Staatsarbeiter und Bediensteter übernahm. Seit 1924 ist er in der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner tätig und zugleich

zweiter Vorsitzender des Gesamtverbandes der evang. Arbeitervereine Deutschlands. Der Nationalparlamentarismus bezug. dem Reichstag gehört er seit 1919 an.

Reichspostminister Dr. Schädel ist 1886 geboren; er stammt aus Oberfranken und ist Jurist. In der Münchner Abteilung des Reichspostministeriums war er in den letzten Jahren Staatsrat.

Sindenburg bestätigt die Minister.

Berlin, 30. Jan. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichkanzler Dr. Marx in seinem Amte als Reichskanzler bestätigt, auf dessen Vorschlag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den Reichswehrminister Dr. Gessler, sowie den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in ihren bisherigen Aemtern bestätigt und den badischen Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. h. c. Koehler zum Reichsfinanzminister, den Reichsminister a. D. Schiele, Mitglied des Reichstags, zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Verbandssekretär Dr. h. c. Koch, Mitglied des Reichstags, zum Reichsverkehrsminister und den Staatssekretär Dr. Schädel zum Reichspostminister ernannt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat der Reichspräsident den Reichkanzler Dr. Marx beauftragt. Die Ernennung der Reichsminister der Justiz und des Innern hat der Reichspräsident mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen bis Montag abend vertagt.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 30. Jan. Der Reichspräsident hat den aus ihren Aemtern scheidenden Reichsministern in an sie gerichteten Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für die dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgesprochen.

Wirth gegen Marx.

Berlin, 30. Jan. Der ehemalige Reichkanzler Dr. Wirth gibt dem „Berl. Tagebl.“ auf die Frage, wie er sich zu der neuen Regierung stelle, folgende Antwort: Ich stehe der Regierung fremd und ablehnend gegenüber. Ihre Zusammenlegung, besonders auf den Posten, die die Republik schützen sollen, veranlaßt mich als entschiedener Republikaner, bezüglich der Vertrauensfrage mit einem starken Nein zu antworten.

Neue Nachrichten

Die Erwerbslosigkeit in der ersten Januarhälfte 1927

Berlin, 30. Jan. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 1. zum 15. Januar 1927 von 1 472 000 auf 1 551 000, die der weiblichen von 275 000 auf 283 000 gestiegen. Die Gesamtzunahme beträgt rund 5 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 1 966 000 auf 2 070 000 gestiegen. In der zweiten Dezemberhälfte hatte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 278 000 oder rund 19 v. H. zugenommen. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat also in ihrem Ausmaß nachgelassen. In einzelnen Teilen Deutschlands ist die Erwerbslosenzahl überhaupt nicht gestiegen, im Rheinland und in Westfalen sogar um einige tausend zurückgegangen.

Ein gefährlicher Reichsschädling entlarvt

Berlin, 30. Jan. Schon seit Jahresfrist war es der Reichswehrleitung bekannt, daß gefälschte Erkennungsbilder über angebliche Besprechungen im Reichswehrministerium mit den nationalen Wehrverbänden in Umlauf gesetzt und auch im Ausland verbreitet wurden. Diese Fälschungen haben ein Unheil angerichtet, von dessen Umfang man sich noch keine klare Vorstellung machen kann. Die bekannten Angriffe im Reichstag und in einem Teil der Blätter des In- und Auslands gegen die Reichswehr sind zum guten Teil auf die Fälschungen zurückzuführen. Als Verfasser der Berichte wurde ein Mensch ermittelt, der sich Dr. Schreck nennt und angeblich Mitglied des Bundes „Oberland“ sein soll. Er hat aber Hintermänner, deren man noch nicht habhaft werden konnte. Schreck behauptet, er sei früher Oberleutnant im Großen Generalstab und im Spionagedienst verwendet gewesen. Er ist aber keiner der früheren Generalstabsoffiziere bekannt. Im Generalstab gab es keinen Oberleutnant Schreck, auch wurden im Krieg niemals Offiziere als Agenten verwendet. Es ist ferner festgestellt, daß außer den genannten Berichten noch andere gefälschte Befehle und Landesverordnungen in Umlauf sind, von denen auch das Ausland Kenntnis erhalten hat. Unter anderem hat die französische Presse auch gefälschte „Zehn Gebote“ des Anadeutschen Ordens erhalten, die angeblich zum

Nachkrieg anreizen. Eine solche Fälschung ist z. B. Briand bei den Genfer Verhandlungen in die Hände gespielt worden. — Gegen Schreck ist ein Verfahren wegen Landesverrats und Urkundenfälschung eingeleitet. Schreck hat zugegeben, daß die Schriftstücke gefälscht und von ihm im Ausland verwertet worden sind, er sei aber lediglich ein Werkzeug seiner Auftraggeber gewesen.

Die deutschen Studenten gegen Beder

Magdeburg, 30. Jan. Die Aussprache zwischen den Rektoren der preußischen Hochschulen und dem Hauptauschuß der Deutschen Studentenschaft ergab eine vollkommen einmütige Haltung in der Auffassung, daß der Vorwurf, den der preußische Kultusminister Beder den preußischen Studentenschaften in einem Brief vom 24. Dez. 1926 machte, daß diese „gegen Geist und Wortlaut“ der staatsministeriellen Verfügung vom 18. Sept. 1920 verstößen hätten, unzutreffend sei. Zum zweiten wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Verlangen des Ministers, die preußischen Einzelstudentenschaften sollen das Studentenrecht der auslandsdeutschen Studentenschaften ändern, unmöglich sei, weil die preußischen Studentenschaften keinerlei Rechtsmittel zur Erfüllung dieser Forderung haben.

Die Deutsche Landsmannschaft gegen Beder. Auch die Deutsche Landsmannschaft, die mit ihren annähernd 20 000 Mitgliedern aller Altersklassen in der Akademiker- und Hochschulebewegung eine führende Rolle spielt, hat in ihrer letzten Hauptversammlung entschieden gegen die Forderung des preußischen Kultusministers zur Unterdrückung der akademischen Freiheit Stellung genommen. Die Landsmannschaft erklärt es für ein Unrecht, daß der Studentenschaft die Verfassung annehmen wird, die ihr einst das Kultusministerium selbst zugesprochen hat, und steht im Ergebnis der angedrohten Maßnahmen eine Knebelung und Ueberstimmung des deutschen Geistes.

Eine sonderbare „Verständigung“

Paris, 30. Jan. Das „Echo de Paris“ will wissen, in den Verhandlungen über die deutschen Offiziersfragen den von einer „Verständigung“ auf der Grundlage entgegen, daß Deutschland auf die Befestigungen bei Küstrin

(Mark) und Glogau verzichte, dagegen solle für Königsherg (Distr.) ein Befestigungsgebiet erlaubt sein, das aber das Gebiet, wie es vor dem Krieg bestand, nicht überschreiten dürfe. — Es ist kaum anzunehmen, daß die Reichsregierung diese „Verständigung“ annehmen wird. Denn einerseits ist die mit nur wenigen und zum Teil veralteten schweren Geschützen versehene Festung Königsberg den Polen ziemlich nebensächlich, andererseits würde durch Aufgabe der Befestigungen von Küstrin und Glogau — ein Verbot der Modernisierung läme der Entfestigung gleich — den Polen der Weg zu einem Ausfall nach Schlessien und Berlin geradezu geöffnet, während die Polen die früheren deutschen fest polnischen Festungen wie Posen usw. immer mehr ausbauen und die Truppenstandorte an der deutschen Grenze verstärken.

Britische Vorschläge in Peking

Peking, 30. Jan. Der britische Gesandte überreichte dem chinesischen Erminister und Minister des Äußeren weitreichende Vorschläge ähnlicher Art, wie die von dem britischen Vertreter in Hankau dem tantonesischen Außenminister überreichten. Die Vorschläge sollen die Umwandlung der britischen Niederlassungen in Hankau und Tientsin in internationale Vorleben, in denen die Chinesen einen erheblichen mitbestimmenden Anteil in der Gemeindeverwaltung, Polizei usw. haben würden.

Württemberg

Stuttgart, 30. Jan. Vom Landtag. Der Finanzausschuss des Landtags lehnte am Freitag die Beratungen über die Forstwirtschaftsfragen fort. Der Berichterstatter über Waldbau in der Forstdirektion, Oberforststrat Dr. Böhrle, erstattete einen eingehenden Bericht. Die „Waldbauregeln“ seien nicht eine starre Vorschrift, sondern Entwürfe zu Regeln, Anhalt zur Erprobung und Erfahrung. Die Regeln sollen dem Oberforststrat erst seinen richtigen Charakter geben. Sodann geht Oberforststrat Dr. Dietrich auf die eigentliche Frage des Systems des Blendersaums ein. Er warnt wiederholt vor Systemhysterie und verteidigt die möglichste Freiheit der Tätigkeit der Wirtschaftler. Eine einseitige Direktive ist hier so wenig möglich, wie in der Kunstpflege oder im Heilverfahren. Er verweist besonders auf das Bedenliche, auch den Gemeinden ein bestimmtes System aufzuzwingen. Oberforststrat Dr. Köhler hält betriebstechnische Vorschriften für nötig und unterscheidet hier von verwaltungstechnische Vorschriften. Die Einführung des Blendersaums bedeute keine wörtliche Uebernahme, sondern eine Anpassung. Auch der Präsident der Forstdirektion und andere Mitglieder kommen wiederholt zum Wort.

Aus dem Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt Württemberg. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg für das Kalenderjahr 1925 verfügte die Anstalt am Ende des genannten Jahres über ein Vermögen von 18 857 432 M 70 S gegen 14 075 055 M 49 S am Ende des Jahres 1924. Der Erlös aus Marken stellte sich auf 22 939 399 M 18 S. Bei der Beitragsüberwachung ergaben sich über 70 000 Anstände mit Beitragsnachholungen von 616 746 M gegen 350 577 M im Jahre 1924. Rentenanträge wurden gestellt 15 880 und hievon anerkannt 12 598. Am Schluß des Berichtsjahres bestanden 57 412 Invalidenrenten, 1032 Krankenrenten, 6099 Witwen- und Waisenrenten, 40 Witwen-Krankenrenten und 19 405 Waisenrenten, zusammen 84 008. Der Kostenaufwand auf Tuberkuloseverfahren für Erwachsene betrug 1 143 529 M gegen 768 063 M im Jahr 1913. Von den 2766 Tuberkulosekranken standen im 20. bis 29. Lebensjahr 1420 (442 Männer und 978 Frauen, also mehr als die Hälfte), und im Alter vom 30. bis 39. Lebensjahr 174 Männer und 422 Frauen. Von den 2766 Tuberkulosekranken entfielen 69,12 o. h. auf Industrie und Baugewerbe, 12,97 o. h. auf die Dienstboten, 2,88 o. h. auf Land- und Forstwirtschaft. Für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mußten erhebliche Aufwendungen gemacht werden. Von den 1750 ermittelten Geschlechtskranken waren 987 Männer, 718 Frauen, 65 Kinder unter 14 Jahren. Auch im Geschäftsjahr 1925 hat die Anstalt ihre verfügbaren Mittel fast ausschließlich der Förderung des Kleinwohnungsbaus für ihre Versicherten dienstbar gemacht und zu diesem Zweck insgesamt 4 175 090 M ausgeliehen.

Zur Exerzierplatzfrage. In der langwierigen und vielumstrittenen Angelegenheit der Verlegung des Exerzierplatzes vom Cannstatter Wald auf das Gelände des Burgstallhofs steht nun eine Einigung zwischen der Stadt Stuttgart und den Gemeinden Zuffenhausen und Münster in Aus-

sicht. Der Stuttgarter Gemeinderat ist bereit, den Wünschen dieser Gemeinden weit entgegenzukommen und hat ihnen neue Vorschläge gemacht.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. Jan. Mietwucher. Das Schöffengericht hat die Wehnerswitwe Berta Rank wegen Mietwuchers zu 2000 Mark verurteilt. Sie hatte für einen von ihr vermieteten Laden übertriebene Mietsforderungen gestellt.

Strümpfelbach, 30. Jan. Ehrenbürger. Der Gemeinderat von Strümpfelbach hat aus Anlaß des 60. Geburtstags dem aus Strümpfelbach stammenden Präsidenten der Oberpostdirektion Stuttgart, v. Meißner, in Anerkennung seiner treuen Anhänglichkeit an Heimat und Bezirk und in Würdigung seiner großen Verdienste um das württ. Post- und Telegraphenwesen das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Reutlingen, 29. Jan. Schulfragen. Der Evangel. Oberschulrat hat sich mit der Durchführung des achten Schuljahrs an der Volksschule in Reutlingen und Bezingen einverstanden erklärt. Der kath. Ditschschulrat hat ebenfalls um Einführung des 8. Schuljahrs nachgedacht. Diefem Ersuchen wird entsprochen werden. An der Mädchen-Realschule wird eine Frauenschulklasse eingeführt.

Böhringen a. M., 30. Jan. Aufwertung. Der Gemeinderat hat die 20 o. h. Aufwertung der Papiermarkdarlehen der Gemeinde bei der Oberamtsparlkasse beschlossen.

Riedlingen, 29. Jan. Württ. Künstler auswärts. Wie uns mitgeteilt wird, ist Res Fischer-Brag-Riedlingen als 1. Altistin unter sehr günstigen Bedingungen für das Stadttheater Basel verpflichtet worden. Res Fischer ist in ihrer engeren Heimat durch ihre frühere Tätigkeit an der Kunstgewerbeschule Stuttgart und durch das Weihnachtskonzert von Prof. Dr. Keller in der Markuskirche am Stephanstag in Stuttgart weiteren Kreisen bekannt geworden.

Heilbronn, 28. Jan. Die Milchzentrale, nun schon seit einem Jahr in Betrieb, hat die Stadt ein erhebliches Stück Geld gekostet. Das Hochbauamt berichtete dem Gemeinderat von insgesamt 550 000 M (einschl. 100 000 M für die Maschinen), gegen 278 000 M im Voranschlag, in dem die Maschinen mit nur 64 000 M angenommen waren. Also rund 100 o. h. Ueberschreitung. Der Stadtsaal kostet nach den Mitteilungen des Stadtvorstandes auf Grund der Berechnungen des Hochbauamts 218 000 M.

Reutlingen, 28. Jan. Jahrhundertfeier. In den Tagen vom 18. bis 20. Juni d. J. begeht der Reutlinger Vorkriegsverein die Feier seines 100jährigen Bestehens.

Unterjettingen a. M., 28. Jan. Der letzte Veteran von 1866 gestorben. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde am Dienstag der 1844 geborene Altveteran Jakob Seeger, gewesener Schreiner, zur letzten Ruhe bestattet. Als Grenadier machte der Verlorbene den Feldzug 1866 mit und wurde bei Tauberbischofsheim verwundet. Im Jahr 1920 konnte er das goldene Ehejubiläum feiern.

Bodelshausen a. M., 28. Jan. Wieder verhaftet. Kronenwirt Fausel wurde gestern, nachdem er am Samstag aus der Haft, in der er sich seit kurz vor Weihnachten befand, entlassen worden war, wieder verhaftet. Dem Vernehmen nach soll einer seiner Söhne, der sich ebenfalls in Haft befindet, die Brandstiftung eingestanden haben, der letzterzeit die „Krone“ und das „Waldhorn“ zum Opfer gefallen sind.

Freudenstadt, 28. Jan. Hohes Alter. In Lonbach starb im hohen Alter von 95 Jahren Anna Marie Finkebeiner (Wittfranzhäcker). Sie war die älteste Person der Gesamtgemeinde Beiersbrunn und hat es zur Würde nicht nur der Ur-, sondern der Urgroßmutter gebracht.

Geislingen a. St., 28. Jan. In zwei Fällen gefangen. Ein Jäger war dieser Tage nicht wenig erstaunt, als er auf einen Fuchsbau kam, wo er eine Falle gestellt hatte, einen noch lebenden Fuchs in ihr vorzufinden, der eine zweite Falle (Tellerfalle) an einem seiner Bäcke hängen hatte. Die Verfolgung der Schne Spur ergab, daß der Fuchs auf irgend einem benachbarten, fremden Jagdgebiet in diese Falle kam, die jedenfalls nicht genügend verankert war, und daß er sich mit ihr zu dem Bau schleppte, wo das wohl einzig dastehende Miggelgeschick zum Abschluß kam.

Ulm, 28. Jan. Der Staatspräsident in Ulm. Wie das Ulmer Tagblatt erfährt, wird Staatspräsident Eißler im Laufe des kommenden Frühjahrs auch der Stadt Ulm und dem Oberland einen Besuch abstatten.

Bodelshausen a. M., 30. Jan. Achtsache Brandstifter. Kronenwirt Fausel und seine beiden verheirateten Söhne haben nunmehr ein Geständnis abgelegt, die Brände im eigenen Haus und im Gasthaus z. Waldhorn gelegt zu haben. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sie auch die weiteren sechs Brandfälle, die im vorigen Jahr in Bodelshausen zu verzeichnen sind, auf dem Gewissen haben.

Kappel a. M., 30. Jan. Einbruch. Der bei Josef Pfeiffer bedienstete Knecht Alois Joll machte abends in seinem elterlichen Haus Besuch. Unterdessen stieg ein Dieb durchs Fenster in sein Schlafzimmer und entwendete ihm seine Ersparnisse im Betrag von 95,80 M. Vom Täter hat man keine Spur.

Leitnang, 29. Jan. Der Kampf um die landw. Winterschule. Im landw. Bezirks- und im Hopfenbauverein wurde mitgeteilt, daß in diesem Jahr mit der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Leitnang nicht zu rechnen ist, da die Zentralstelle für die Landwirtschaft die von der Stadt angebotenen Räume im alten Schulhaus als nicht genügend erachtet. Die Schule dürfte in Laupheim oder Rottenburg errichtet werden. Die Versammlung erhob Einspruch gegen diesen Bescheid und der Vorsitzende, Landwirtschaftskammerpräsident und Abgeordn. Adorno-Kaltenberg teilte mit, daß er einen Antrag auf Errichtung einer Winterschule in Leitnang im Landtag einbringen werde.

Sigmaringen, 29. Jan. Der Landespatron von Hohenzollern. Nach einem Hirtenschreiben des Erzbischofs Karl von Freiburg hat der Papsi am 11. August 1926 den H. Stibels von Sigmaringen zum Landespatron von Hohenzollern erhoben. Am zweiten Sonntag nach Ostern wird das Fest des Landespatrons zum erstenmal begangen werden.

Aus Bayern, 30. Jan. Bierstreik in Memmingen. Die Landwirte, Beamten und Arbeiter von Memmingen haben mit Wirkung vom 29. Januar ab den Bierstreik erklärt, der auch auf die benachbarten Bezirke ausgedehnt werden soll.

Von der bayrischen Grenze, 28. Jan. Kleine Chronik. Das Gerücht, daß nach dem Pferdehändler Grähle in Dillingen wegen Mordverdachts gefahren würde, hat sich nicht bestätigt. — In dem Doppelhaus des Karl Gebhard Lang in Vohau brach Feuer aus, dem Haupt- und Nebengebäude zum Opfer fielen. Drei Familien wurden wohnungslos. Die Brandursache ist unbekannt. — Der verheiratete Kaufmann Ludwig Selbig von Kempten hat in vielen Fällen in Kempten und in der Umgebung Bestellungen von Leinwand und Hemdenstoffen entgegengenommen und sich größere Anzahlungen machen lassen. Die Waren wurden nicht geliefert. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

Aus Bayern, 28. Januar. Großfeuer in einer Brauerei. In einem etwa 50 Meter langen Oekonomiegebäude des Märkischen Brauereianwesens in Freudenberg brach an mehreren Stellen Feuer aus. Durch den Brand wurden sämtliche Maschinen, der gesamte Fuhrpark, die Getreide-, Heu- und Strohhorräte und zahlreiche Kleinrohle vernichtet. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt.

Baden

Karlsruhe, 27. Jan. Der Karlsruher Studentendienst beschließt, im Einvernehmen mit Rektor und Senat der Technischen Hochschule ein Studentenhaus zu erbauen. Zweck des Studentenhauses ist zunächst die ausreichende Unterbringung des gesamten sozialen Fürsorgebediensteten, weiter soll das Studentenhaus den Studierenden, die nicht die Mittel haben, sich wohnliche Räume zu mieten, Tagesaufenthaltsräume für Arbeitszwecke und gefällige Unterhaltung dienen und schließlich soll es für die Gesamtstudentenschaft einen Mittelpunkt geselliger Erholung bilden.

Kastell, 30. Jan. Eine alte Goldmünze, eine spanische Quadrupelmünze von vier Pistolen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, wurde von dem städtischen Arbeiter Dr. bei Arbeiten im Volkspark gefunden. Der Stadtrat beschloß, sie den städtischen Sammlungen einzubehalten und dem Finder 20 M Finderlohn zu geben. Die Münze hat nach dem Urteil von Kennern einen Wert von 80 M.

Adelsheim, 30. Jan. Vor dem Schwurgericht Mosbach wurde der Angeklagte Keller, der seinerzeit den Walter hier erschossen hatte, zu 17 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheim, 30. Jan. Die 18jährige Anna Allgeier von Dühren, ein aufgewecktes, doch leichtsinniges Mädchen, er-

Die Spinne.

Roman von Ewen Elvestad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

Die Verzweiflung darüber, daß ihr letzter Versuch, ihr Mordanschlag, auf solch beschämende Weise vereitelt worden war, hatte sie offenbar ganz gebrochen. Jetzt war sie in einem solchen Zustand von Aufregung und Angst, daß sie imstande gewesen wäre, alles zu erzählen, sogar ihre Freunde auszuliefern und alle Geheimnisse zu verraten.

Das sah Ashjörn Krag ein. Er kannte diesen Zustand aus den Gerichtssälen, wenn die Verbrecher, denen alle Wege versperrt sind, sich einem rücksichtslosen Geständnis wie einer Befreiung in die Arme werfen.

Und jetzt brauchte er nicht mehr zu fragen.

„Aha wird als geistesgestört hier in Oslo gefangen gehalten“, sagte sie. „Sie wohnt bei einer alten freundlichen Frau, die keinen Anteil an der Schuld hat.“

„Da Adresse?“

Valentine gab die Adresse auf, eine Wohnung mitten in der Stadt, und den Namen der Wirtin. Sie sprach sehr schnell, fast atemlos, und zwischendurch stammelte sie, daß sie gezwungen worden sei, so zu handeln, und daß sie sich auf Ashjörn Krag's Versprechen, ungehindert abreisen zu dürfen, verlasse. Ashjörn Krag's Sieg über sie war vollständig.

Ashjörn Krag notierte ihre Mitteilungen auf einem Stück Papier, das er in sein Taschentuch wickelte.

Valentine betrachtete seine Vorbereitungen mit Interesse und beruhigte sich nach und nach.

Krag ging zu dem offenstehenden Fenster, doch ließ er Valentine keinen Augenblick dabei aus dem Auge.

Er ließ einen Pfiff ertönen, und gleich darauf wurde von unten geantwortet. Es war Jens, sein energischer Ge-

hilfe, der unten auf der Straße stand und auf Bescheid wartete.

Krag warf das Taschentuch zu ihm hinunter. Darauf schloß er das Fenster und wandte sich wieder an Valentine.

„Ja, habe meine Leute jetzt nach der aufgeschriebenen Adresse geschickt, vor einer halben Stunde aber kann ich kaum erwarten, etwas Näheres von ihnen zu hören. Ich hoffe, daß Sie mir nicht von neuem einen Streich gespielt haben.“

„Nein, diesmal können Sie ganz ruhig sein“, antwortete Valentine; „ich habe alles verloren!“

„Gut. In der Zeit, die wir noch miteinander zu verbringen haben, möchte ich Sie gern etwas fragen. Warum wurde der arme Mann in dem Kommerzien Tolesens Villa erschossen?“

„Ich habe von dem Austritt erst später erfahren“, antwortete Valentine. „Er war ein Schurke, der uns verraten wollte. Ich hatte allerdings schon lange Verdacht gegen ihn gehabt und meine Leute gebeten, auf der Hut zu sein, aber an seiner Bekräftigung habe ich keinen direkten Anteil gehabt. Sie müssen wissen, Herr Krag, daß unsere ungeschriebenen Befehle viel strenger sind, als die geschriebenen des Staates. Im übrigen ist er als Opfer seiner eigenen Tat gefallen. Was geht es mich an, daß er Gewissensbisse bekam und ein besserer Mensch werden wollte. Schließlich hatte er uns geradezu gedroht, daß er uns verraten wollte, und darum mußte er aus dem Wege geräumt werden.“

„Ich sah“, antwortete Krag, der noch immer mit dem Revolver in der Hand saß, „ich sah ein Merkmal auf seiner Schulter.“

„Es war ein Merkmal von der Deportierteninsel“, murmelte Valentine. „Er wurde einer der Unseren, als wir ihm zur Flucht verholfen. Es war der schwärzeste und am liebsten von ihm, daß er uns verraten wollte. Ich habe ihn aus meiner Erinnerung gelöscht.“

Der Detektiv sah auf seine Uhr.

„In der Zeit, die wir noch vor uns haben, bis meine Leute melden, daß Ada gefunden ist“, begann er abermals, „könnten wir uns passend damit unterhalten, unsere übrige Rechnung zu begleichen.“

Valentine betrachtete ihn verständnislos.

„Ich will nicht, daß Sie morgen ganz ohne Geld ins Ausland reisen sollen. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß ich in dieser Angelegenheit sozusagen Konsul Falkenberg's Anwalt bin. Er hat mich engagiert, um das Mysterium mit dem Buchstabenstich und den 25 000 Kronen auszuklären.“

Sie boten seinerzeit Einar Falkenberg als Beitrag zur Abzahlung der Schuld seines Bruders 20 000 Kronen. Falkenberg sagte dieses Angebot als Hohn auf. Ich dagegen sehe nichts Herabwürdigendes darin, ihm das Geld wieder zu verschaffen, das Sie ihm gestohlen haben. Es ist mein Ehrgeiz, eine Aufgabe so vollkommen wie möglich zu lösen, und ohne die 25 000 Kronen würde eine kleine Lücke bleiben. Mit anderen Worten, würden Sie so freundlich sein, das gestohlene Geld hier auf den Tisch zu legen?“

Ashjörn Krag, der von der Gelbgier der „Spinne“ wußte, hatte einen Wutausbruch erwartet.

Valentine runzelte auch die Stirn, aber die Runzeln glätteten sich bald wieder, und sie fragte erstaunt: „Verlangen Sie das wirklich?“

„Unbedingt!“

„Ich habe mein Geld und meine Wertsachen nicht in diesem Zimmer“, antwortete sie. „Sie müssen mir also erlauben, das Geld zu holen.“

Sie war bereits auf dem Wege zum Nebenzimmer, als eine drohende Bewegung von Krag's Revolver sie zurückhielt.

„Hallo“, rief er, „keinen Schritt weiter!“

Sie drehte sich zu ihm um, und der Detektiv bemerkte einen gespannten Ausdruck in ihrem Gesicht. Uebrigens bekam er den Eindruck, daß sie jetzt wieder auf einen Ausweg sann, und das machte ihn etwas nervös.

„Ich bin nicht so einfältig“, sagte er, „daß ich Ihnen erlaube, das Zimmer zu verlassen.“

„Ich wollte nur die 25 000 Kronen holen.“

„Ich verstehe. Und gleichzeitig wollten Sie Ihre Freunde benachrichtigen.“

„Meine Freunde sind nicht hier.“

„Das glaube ich Ihnen nicht. Und außerdem habe ich bereits entdeckt, wo Sie Ihr Geld versteckt haben.“

„Wirklich?“

(Fortsetzung folgt.)

hiet vom Schwurgericht wegen einer falschen eidesstattlichen Versicherung in Lateinisch mit Betrug und wegen Meineids eine Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten abzüglich zwei Monate der Untersuchungshof.

Mühlhausen in Baden, 30. Jan. Im nahen Dornach war die Ehefrau Anna Wiffler mit Feueranmachern beschäftigt. Der Ofen wollte nicht recht brennen und die Frau hantierte mit dem Feuerhaken darin herum. Auf einmal schlug eine Stachelammer heraus und entzündete die Schürze der Frau. Bevor es der Unglücklichen gelang, die brennende Schürze abzulegen, gerieten ihre Kleider ebenfalls in Brand, und im Augenblick glück die Frau einer Feuerkugel. Sie lief noch in den Flur und brach dort bewußlos zusammen. Hausbewohner löschten die Flammen, aber die Frau hatte bereits so starke Brandwunden erlitten, daß sie bald nachher starb.

Pforzheim, 28. Jan. Einer der ältesten Pforzheimer ist der Tapezierer Franz Josef Wolf. Er kann am Samstag seinen 90. Geburtstag begehen. Dieses Jahr feiert er außerdem das 60. Dienstjubiläum als aktiver Feuerwehrmann. Wolf ist noch immer rüstig und ein eifriger Feuerwehrmann.

An der engsten Stelle der Westlichen Karl-Friedrichstraße im Vorort Brödingen sprang abends aus dem Hause Nr. 332 der 58jährige Schüler Wilhelm Lehler direkt vor ein Lastauto des Städtischen Wasserwerks. Er geriet unter dieses und wurde so schwer verletzt, daß er gleich darauf starb.

Bretten, 28. Jan. In Gochsheim ist der 58jährige Landwirt Karl Korn in der Scheune auf die Tenne gestürzt und nach wenigen Stunden an den erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ettingen, 28. Jan. In einer hier abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates wurde behauptet, daß nach einer maßgebenden Mitteilung aus Karlsruhe eine Durchführung der Karlsruher Straßenbahn über das Weiheräckergebiet und Rüppurr bis Ettingen geplant und in Bälde mit der Durchführung des Projektes zu rechnen sei.

Weinheim, 28. Jan. Hier stürzte in der Nähe des Hauptbahnhofes die led. 26 J. a. Eva Rehberger aus Dossenheim von ihrem Fahrrad und zog sich innere Verletzungen zu. Sie mußte bewußlos in das hiesige Krankenhaus verbracht werden.

Wettheim, 28. Jan. Kommerzienrat Langguth, der große Wohlthäter der Stadt und Stifter des Volksbades, feierte in völliger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Hofweiler (bei Baden-Pf.), 28. Jan. Der kürzlich verstorbene Deutschamerikaner Georg Ehrert, Besitzer mehrerer Brauereien, hinterließ ein Vermögen von 25 Millionen Dollars, von dem er 10 000 Dollars dem Kinderheim seines Geburtsortes Hofweiler vermachte.

St. Blasien, 28. Jan. Eine Anzahl Maler haben sich unter dem Namen „Die Schwarzwälder“ unter dem Vorhitz von Prof. Ditscher zu einer Ausstellungsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Vereinigung will hauptsächlich heimliche Kunst pflegen.

Freiburg, 28. Jan. Seinen 90. Geburtstag begeht am 2. Februar der Kasernenwärter Josef Deufel. Er war Kriegsteilnehmer der Feldzüge 1859 (Österreich gegen Italien) 1864/66 und 1870/71. Seit 1871 war er Kasernenwärter des Infanterieregiments 113. Diesen Posten bekleidete er bis zum Jahre 1910. — In Kleinfems starb im Alter von 85 Jahren der frühere Stationsvorsteher Flurg, der seit 1913 im Ruhestand lebte. Der Verstorbene war Mitkämpfer von 1870/71. — Der Gründer der in ganz Baden bekannten Weingroßhandlung Hermann, Hermann Hermann, ist in Müllheim im Alter von 80 Jahren an Grippe gestorben. — Der Stadtrat in Freiburg hat erneut gegen die Einbeziehung des Titisees zum Schluchseewert energischen Einspruch erhoben.

lokales.

Wildbad, 31. Januar 1927.

Vom Musikverein Wildbad. Bei der gestern stattgehabten Generalversammlung des Musikvereins wurde als Zeitpunkt des hier stattfindenden Musikfestes der 29. Mai (Sonntag vor Pfingsten) festgesetzt. — Für den eine Wiederwahl ablehnenden verdienten Vorstand Kallisa wurde Karl Kometisch jr. gewählt. Zweiter Vorstand wurde Gustav Luz, Malermeister, Schriftführer G. Eisele, Kassier R. Eugenhan. Weitere Ausschußmitglieder: Willi Kull, R. Kallisa und Chr. Gall. Wäge dieser Wahlausfall den Idealen des Vereins fördernd sich erweisen, wie es auch unter der alten Vorstandschaft zu konstatieren war! — Nach beendeter Generalversammlung fand noch im „Schwarzwaldhof“ eine genussreiche musikalische Unterhaltung statt, die sehr gut besucht war.

Ausbildungslehrgänge für Fachlehrerinnen. Gemäß Ziffer 2 der Verfügung vom 18. Juni 1923 über die Ausbildung der Fachlehrerinnen werden im Frühjahr 1927 Bewerberinnen, welche sich zu Fachlehrerinnen ausbilden wollen, sowohl in das Hauswirtschaftliche Seminar in Kirchheim u. T., wie in die Frauenarbeitschulen in Neutlingen und Ulm aufgenommen. Die in diese zwei Frauenarbeitschulen aufgenommenen Schülerinnen müssen zum Zweck einer Abschlußausbildung in Hauswirtschaft im Frühjahr 1929 in das Hauswirtschaftliche Seminar übertreten. — Für alle drei Ausbildungslehrgänge gelten die gleichen Aufnahmebedingungen (s. Ziffer 3 der Verfügung vom 18. Juni 1923). Bei alldem starkem Andrang bleibt vorbehalten, von allen für die Aufnahme in Betracht kommenden Bewerberinnen eine Aufnahmeprüfung zu verlangen. — Die Meldungen zur Aufnahme sind unter genauer Angabe der Anschrift bis spätestens 15. Februar bei derjenigen Anstalt, in die man einzutreten wünscht, vorzulegen. Beizufügen sind: 1. der Geburts- und der Taufschein, 2. eine selbstverfaßte Darstellung der persönlichen Verhältnisse, 3. fämtliche Schulzeugnisse und sonstigen Nachweise über die Ausbildung, 4. das Zeugnis eines beamteten Arztes (Oberamtsarztes) über den Gesundheitszustand der Bewerberin in verschlossenem Umschlag, 5. ein Zeugniszeugnis, 6. ein Staatsangehörigkeitsausweis. — Die Aufnahmeprüfung für alle drei Ausbildungslehrgänge findet Ende März in Kirchheim statt. Ueber die Aufnahme entscheidet das Ministerium im Benehmen mit den Oberschulräten. Die zugelassenen Schülerinnen werden nähere Mitteilung erhalten. — In der wissenschaftlichen Prüfung wird ein Aufsatz, eine Niederschrift und die Lösung von Aufgaben aus dem

bürgerlichen Rechnen, ferner die Beantwortung von Fragen aus der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, sowie aus den naturkundlichen Fächern (einschließlich Chemie, Physik und Gesundheitslehre) und aus der Erdkunde Deutschlands und seiner wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer verlangt. — In der praktischen Prüfung sind einige einfache Speisen, sowie Arbeiten aus dem Gebiet des Nähens, Flickens, Strickens und Häkelns herzustellen.

Landesausstellung für Lehrlingsarbeiten. Wie uns von der Handwerkskammer Neutlingen mitgeteilt wird, haben nachstehende Lehrlinge, deren Arbeiten in Stuttgart ausgestellt waren, eine Auszeichnung erhalten und zwar: 2. Preis: Raupp, Hermann, bei Malermeister Bott, Calmbach. — Anerkennungen: Eitel, Wilhelm, bei Schuhmachermeister Wilt. Rentschler sen., Calmbach; Mayer, Fritz, bei Zimmermeister F. Mayer, Wildbad.

Aus der Nachbarschaft.

Rotenbach, 29. Jan. Der 37 Jahre alte Säger Friedrich Hörter von Dennach war Freitag vormittag mit dem Verladen von Sägmehl in einem Eisenbahnwagen beschäftigt. In überraschender Weise wurde er von stürzenden Sägmehlmassen zugebedeckt und erlitt dabei den Erstickenstod, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der so früh ums Leben Gekommene verließ die Nebenstelle des Schuldieners in Dennach und war ob seiner Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit überall sehr beliebt. Eine Witwe mit drei unterfertigten Kindern, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet, betrauern den Tod ihres Ernährers.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der älteste deutsche Glockengießer. Rudolf Jaud, Inhaber der Glockengießerei G. A. Jaud in Leipzig, feierte am 28. Januar den 80. Geburtstag. Aus seinem Betrieb gingen nahezu 400 Kirchenglocken hervor; Jaud hat auch die erste Dampfspritze gebaut.

Wagner-Festspiele in Paris. Generalmusikdirektor Fritz Busch in Dresden ist aufgefordert worden, eine Anzahl deutsche Aufführungen von Wagner-Opern in Paris im März zu leiten.

Amsterdam—Bremen in 81 Minuten. Der Hamburger Flieger Gerstenkorn legte am 28. Januar mit einer dreimotorigen Sinters-Maschine D 950 die 300 Kilometer lange Strecke Amsterdam—Bremen in 81 Minuten zurück und schlug so den bisherigen Rekord um eine Minute.

ep. Deutsche Junglehrer in Brasilien. Die Not der Junglehrer ist ein besonders trauriges Kapitel unserer Tage. Junge Menschen, die mit Mühe und Fleiß und unter oft erheblichen Aufwendungen der Eltern sich eine sorgfältige Bildung verschafft haben, können diese nicht verwerten, sondern müssen oft in ganz untergeordneten Stellungen sich einen karglichen Lebensunterhalt verdienen. Durch die Auswandererhilfe der bekannten Bodenschwimngshafen Anstalt Bethel bei Bielefeld sind nun 10 in Deutschland unbefähigte Junglehrer nach Sübrasilien in den Dienst der dortigen deutsch-evang. Gemeinden ausgelandt worden. Die Anstalt plant die Ausfendung von weiteren Junglehrern, die dort bei unseren Volksgenossen eine befriedigende Tätigkeit im Dienst des Christentums und des Christentums finden werden.

Die evang. Kirche in Polen und Pommern. Nach dem Bericht des Generalsuperintendenten D. Blau (Posen) auf der Dritten Landesynode der unierten evang. Kirche in Polen, die in Posen stattfand, werden die 350 000 Mitglieder der Kirche mit 400 Kirchengemeinden nur noch von 280 Geistlichen versorgt. Der Mangel an geistlicher Versorgung ist vor allem durch die Ausweisung zahlreicher Geistlicher hervorgerufen. Von den 39 000 evangelischen Schülern besuchen rund 31 000 deutsche evangelische Volksschulen und 4000 höhere deutsche Privatschulen; 4000 deutsche evangelische Kinder müssen polnische katholische Schulen besuchen; davon bleiben 1000 ohne jeden Religionsunterricht. Die mannigfachen Auslösungen kirchlicher Anstalten haben den Bestehnd der Kirche sehr geschmälert und manches Werk der inneren Mission ganz zerstört.

Der Kölner Rosenmontag, der seit über 14 Jahren nicht mehr öffentlich abgehalten wurde, wird dieses Jahr am Karneval mit großem Umzug gefeiert werden. Es soll unter dem Leitgedanken „Die neue Zeit“ stehen.

30 Jahre Schnittheit. Ein Einwohner in Annaberg (Sachsen) hat in 30jähriger Arbeit eine Schautrippe geschnitten, die die Geburt und die Leidensgeschichte Christi darstellt und mit einem wundervollen Mechanismus ausgestattet ist.

Riesentarpfen. Der Fischermeister Beyer in Weißensels (Prov. Sachsen) fing in der Saale einen Karpfen von 16 Pfd.

Aus dem Barmatprozeß. In der Verhandlung am 28. Januar wurden an Hand der Sachverständigen-Befunde festgestellt, in welchem Verhältnis die an Barmat gegebenen Darlehen zu den bei ihm vorhandenen Deckungen standen. An dem Stichtag vom 31. Dez. 1923 standen die Darlehen der Preussischen Staatsbank in Höhe von 1,5 Millionen RM. und 1,6 Millionen als Deckung durch Wertpapiere verschiedener Art gegenüber. Am 24. Jan. 1924 6 Millionen Darlehen 0,9 Millionen Deckung, am 31. Juli 1924 10,5 Millionen Darlehen 2 Millionen Deckung.

Der Ausläufer als Krösus. Der Ausläufer Adolf Knöchelmann, der trotz seiner Vorstrafen bei einer Brauerei in Friedrichshagen (Berlin) Anstellung als Kassenbote gefunden hatte, benützte die erste Gelegenheit, um mit einem Kassenauftrag in Höhe von 28 000 Mark durchzubrennen. Er wollte als reicher Mann einmal eine Bergnügungsreise größeren Stils machen. Also auf nach der Schweiz! In Zürich verlor er sein Herz zunächst an eine Schauspielerin, der er einen Brillantschmuck um 4200 Mark vererbte. Dann ging nach Venedig, wo er sich eine Gondel um 800 Mark kaufte, um sie nach ein paar Tagen an den Lazzaretto seines Gasthofs zu verschleppen. Weiter ging nach Genua, Pisa, Rom und Neapel. Den Rest seines Reichtums wollte er in Deutschland genießen, und er wählte dazu verschiedene Ostseebäder. Nachdem die ganze Bergnügungsreise fünf Wochen gedauert hatte, beschloß Knöchelmann noch 60 Mark. Raub verdrank er davon 55 Mark, mit den letzten 5 Mark fuhr er nach Berlin und stellte sich der Polizei. Das Gericht verurteilte ihn nur zu 2 Jahren Gefängnis und ließ als Widerstrafe gelten, daß es von der Polizei unverantwortlich gewesen sei, einem vorbestraften Menschen eine so große Geldsumme anzuvertrauen.

Aspirin-Diebstahl. In den New Yorker Lagerräumen der deutschen chemischen Werke Bayer u. Co. in Leverkusen wurden drei Eisenbahnwagenladungen Aspirin (die bekannte

Arznei gegen Fieber, Erleichterungen usw.) im Wert von 630 000 Mark gestohlen. Die Diebe mußten die ganze Nacht gearbeitet haben und Helfershelfer haben. Das Gebäude ist gewöhnlich stark bewacht.

Die Stadt Prag hat nach neueren Erhebungen 737 000 Einwohner.

Stürme in England. In der Nacht zum 28. Januar wütheten in ganz England fürchterliche Stürme, die vielfach großen Schaden anrichteten. Ein Schnellzug wurde durch den Sturm 40 Minuten aufgehalten und konnte nicht vorwärts kommen. In Glasgow (Schottland) sind bei Bewitterstürmen einige Häuser eingestürzt, wobei 11 Menschen getötet und 50 verletzt wurden.

Flugzeugabsturz. In Norburg (England) stürzte bei starkem Sturm ein Einziger-Bombenflugzeug ab. Der Flieger war sofort tot.

Wölfe bei Neapel. In dem Dorf Fiscinne bei Salerno wurde ein Bauer in der Nähe seines Hauses von mehreren Wölfen angefallen und durch Bisse schwer verletzt. Herbeigeeilte Nachbarn vertrieben die Wölfe durch Schüsse. Die Raubtiere waren, vom Hunger getrieben, aus den Bergen heruntergekommen. Es ist aber sehr selten, daß so weit im Süden Wölfe auftreten.

Brand in einer amerikanischen Kirche. In der Stadt Turner im Staat Idaho ereignete sich in der Mormonenkirche eine schwere Explosion. Die Gasbeleuchtung hatte plötzlich ausgefehzt und als ein Streichholz angezündet wurde, entwickelte sich eine riesige Stachelammer, die die Kirche in Brand setzte. Bevor alle Besucher die Kirche verlassen konnten, wurde der Ausgang verschüttet. Acht Tote und zwölf Schwerverletzte fielen dem Unglück zum Opfer.

Die Dürre in Südafrika. Die westlichen Gebiete des Karoo-Bezirks im Kapland sind durch lange Trockenzeit in eine Wüste verwandelt worden. In 18 Monaten ist nur eine Regenmenge von einemhalb Zoll festgestellt, einzelne Ortschaften sollen sogar seit zwei Jahren keine Niederschläge mehr gehabt haben. Viele Farmer sind vollständig verarmt. Unter den Kaffern droht eine Hungersnot auszubrechen, da es keine Ernte gab und das Vieh massenweise eingegangen ist. Die Regierung läßt in den betroffenen Bezirken Lebensmittel verteilen. Der Schaden wird im Karoo-Bezirk auf über 10 Millionen Mark geschätzt.

Juwelenraub. Aus dem Palast des indischen Maharadscha von Bharatpur wurden Juwelen im Wert von 1,6 Millionen Mark gestohlen. Einige der Edelsteine wurden von Geheimpolizisten gefunden. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

84 Elefanten in einem Festzug. Bei dem Besuch des Königs und der Königin von Siam in der Stadt Chieng-Mai ritten das Königspaar und alle Häuptlinge auf riesigen Elefanten, von denen 84 im Zug waren. Die Borneo-Handelsgesellschaft machte dem König einen weißen Elefanten als Glückbringend zum Geschenk. Weiße Elefanten werden für heilig gehalten.

600 Häuser abgebrannt. In Kobanashi bei Mizogaki (Japan) wurden 600 Häuser, darunter der Bahnhof, mehrere Banken und eine Polizeiwache durch eine Feuersbrunst eingeechert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen.

Riesenchicht. Bei Fliegenberg (bei Hamburg) wurde mit der Angel in der Elbe ein Hecht von 1,10 Meter Länge und 18,5 Pfund Gewicht gefangen.

12 Millionen beschlagnahmt. Den Behörden ist es gelungen, Vermögenswerte der Brüder Schwarz in Köln, die vor einiger Zeit wegen großer Spritschiebungen verhaftet worden waren, in Höhe von etwa 12 Millionen Mark zu beschlagnahmen. Die Schwarz hatten diesen Teil ihres Vermögens nicht mehr ins Ausland verschleppen können. In die Schiebung ist noch eine Reihe anderer Firmen in Köln verwickelt. Immer noch werden auch weitere Angestellte der Firmen verhaftet.

Schwindler. Der „Schriftsteller“ Konig aus Quierschied bei Saarbrücken trat in verschiedenen westdeutschen Städten als Regierungsrat auf und suchte und fand bei angesehenen Familien Geldunterstützung für ein angeblich von ihm herauszugebendes Sammelwerk über das deutsche Siedlungs-wesen. In kurzer Zeit hatte Konig über 16 000 Mark zusammengebracht, aber ebenso schnell verjubelt. In Mainz wurde der Schwindler nun verhaftet.

Dynamit aus dem Straßenbahngleis. Auf dem Straßenbahngleis in der Kämmergasse in Köln wurde ein Sack mit 10 Paketen mit je 11 Dynamitpatronen gefunden. Ein Paket war aufgebrochen und die Patronen lagen auf den Schienen. Der gefährliche Fund konnte beseitigt werden, ehe der Straßenbahnzug er schien. Der Sack war in einer anderen Straße aus einem Sprengstoffwagen gestohlen worden, während der Führer dieses Kraftwagens wegen eines Motorschadens halten mußte.

Zugzusammenstoß. Bei Mt-Radzionkau (Ost-Oberschlesien) stießen zwei polnische Güterzüge zusammen. 13 Wagen wurden zertrümmert, beide Lokomotiven schwer beschädigt.

Beamtete Menschenhändler. Der Vorstand des amtlichen Stellvertreterbüros in Miskolcz (Ungarn) und sein Stellvertreter wurden plötzlich verhaftet. Es wurde entdeckt, daß sie ihre Amtsgeschäfte dazu benützt hatten, zahlreiche Mädchen unter dem Versprechen, ihnen gute Dienststellen zu verschaffen, an öffentliche Häuser zu verkaufen.

Vermisstes Schiff. Ein englischer Dampfer von 360 T., der vor 10 Tagen mit einer Kohlenladung von Blith nach London abgegangen war, wird vermisst. Er dürfte in den Stürmen untergegangen sein.

Neue Tierleiden. Im ehemals österreichisch-ungarischen Grenzgebiet des unteren Murtales, durch das sich nun die neue österreichisch-jugoslawische Grenze zieht, macht sich eine Hasenseuche bemerkbar. Bei der Öffnung dererendeter Tiere sah man die Leber krankhaft arg verändert. Sie war doppelt so groß wie im gesunden Zustand, stark verhärtet und die Farbe graublau, von weißen Fäden wie marmoriert. Die Oberfläche zeigt an vielen Stellen stecknadelkopfgroße Erhebungen von gleicher Farbe, die sich besonders hart anföhlen. Ein Schnitt durch die Leber ließ diese als versteinert erkennen. Ungefähr bei der Hälfte der Hasen war die Lunge tuberkulös. Die Hasen haben struppige Felle und erscheinen in der freien Wildbahn auffallend matt. Von dieser Seuche werden auch Rehe befallen. Auch bei Kindern, besonders bei Jungvögeln, tritt sie auf. In einzelnen Gemeinden hat die Seuche die Hälfte des Viehstands dahingerafft. Schon werden Klagen laut, daß auch Schafe, Schweine und das Hausgeflügel von der Seuche ergriffen werden. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um eine weitere verheerende Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Die Bevölkerung Württembergs teilt sich nach den Bekanntheitsstufen in 68 v. H. Evangelische und 31 v. H. Katholiken. Die Gesamtbevölkerung hat sich seit 1910 um 141 879 Einwohner vermehrt, wovon 69 480 auf die Evangelischen und 56 603 auf die Katholiken entfallen. Der Prozentsatz der Evangelischen ist somit gegen 1910 um 1,1 v. H. gestiegen, während derjenige der Katholiken um 0,6 v. H. gesunken ist. Unter den evangelischen Sekten haben die Neuapostolischen und die Methodisten bedeutend zugenommen und das Judentum überflügelt. Die Adventisten sind verhältnismäßig schwach, haben aber doch von 300 auf 1300 zugenommen. Daß diese starke Zunahme der evangelischen Sekten auf das Verlustkonto der evangelischen Landeskirche zu legen ist, bedarf keiner Frage. Gegenüber diesem Abbröckelungsprozeß bei der protestantischen Kirche tritt die Geschlossenheit der katholischen Kirche um so schärfer hervor. Die Israeliten haben eine starke Abnahme erfahren.

Reichstagung der Fachgruppe Banken im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Am Sonntag fand in Berlin die zweite Reichstagung der Fachgruppe Banken im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband unter großer Beteiligung statt. Es wurde eine Entschleunigung angenommen, worin es heißt: Die auf der Reichstagung versammelten Vertreter der deutschen Bankangestellten beauftragten ihre Berufsorganisation, den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit dem Reichsverband der Bankleuten über den Neuabschluss des Reichsarbeitsvertrags mit allem Nachdruck für eine bessere Gestaltung der Arbeits- und Einkommensbedingungen einzutreten. Sie erwarten, daß der Reichsverband der Bankleuten im Gegensatz zu seinem bisherigen Verhalten dieser Forderung entspricht und die Bankangestellten an den von ihnen mit erarbeiteten Gewinnen teilnehmen läßt. Die Reichstagung gibt, wie bereits im Vorjahr, erneut ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß auch für das Bankgewerbe die Zeit der Forderungsarbeiten endgültig vorüber ist. Die Fachverbände haben nicht mehr die Kraft, im Kampf um den sozialen Aufstieg der Bankangestellten führend zu wirken. Nur große, auch ideenmäßig zusammengefaßte Berufsverbände sind dieser Aufgabe gewachsen.

Begierbild auf der Fridericusmarke. Bekanntlich haben die englischen Briefmarken mit dem Kopfe Eduards VII. ein Begierbild: Dame mit dem Hut. Die Wange des Königs ist der Kumpf, das Auge der Damentopf, die Nase der rechte Arm der Dame, die sich einen Hut aufsetzt. Will man das Begierbild bei der neuen deutschen Fridericusmarke finden, so stelle man die Marke auf den Kopf und verdecke die Augenpartie. Eine Dame mit Muff und Krone repräsentiert sich den Rücken. Des Königs Kinn ist die Brust, der Mund der Gürtel, die Nasenlöcher der Muff, in den die Dame ihre Hände gesteckt hält. Der Kopf der Dame befindet sich in der Kroneöffnung. Das Gesicht wird von einem Hut mit weißem Federstutz beschattet.

Der Bubikopf als „Lebensretter“. Daß der vielgeholte Bubikopf auch Vorzüge haben kann, wurde kürzlich auf einer Besprechung von Fabrikleitern in London behauptet. Der Bubikopf habe viele Unfälle verhütet und die Vorkommnisse, daß Arbeiterinnen mit den Haaren in die Maschinen gerieten und dadurch ums Leben kommen, seien aus der Unfallstatistik verschwunden. Außerdem gestatte der Bubikopf Frauen, die in dem Staub der Baumwollspinnereien arbeiten, ihren Kopf reinlicher zu halten.

Der Personenverkehr zwischen Europa und Amerika. Die interessantesten Zahlen des Verkehrs über das Atlantische Meer von 1925 werden soden bekanntgegeben. Will man sie richtig verstehen, so muß man bedenken, daß nach dem Krieg die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Einwanderungspolitik ganz wesentlich umgestellt haben. Nicht nur, daß die Zahl der Personen fremder Staatsangehörigkeit, denen der Zutritt zum Lande gestattet wird, überhaupt sehr vermindert wurde, auch die Verteilung auf die einzelnen Länder wurde nach ganz neuen Grundsätzen vorgenommen. Während im Jahr 1913 die deutsche Flagge im überseeischen Personenverkehr mit 40 v. H. des Gesamtverkehrs an der Spitze stand, denen sich die englischen Linien mit 23 v. H. angeschlossen, beförderten französische und belgische Schiffe je 10 v. H., Holland 8 v. H., Rußland und Amerika je 3 v. H. und Dänemark 2 v. H. Im Jahr 1925 haben sich diese Zahlen nun ganz erheblich

verändert. Jetzt steht die englische Handelsflotte mit 44 v. H. an der Spitze. Amerika nimmt den zweiten Platz mit 17 v. H. ein, während erst als drittes Land Deutschland mit 14 v. H. folgt. Frankreich befördert 7½ v. H., Holland und Schweden je 4 v. H., Dänemark und Belgien je 3½ v. H. und Norwegen etwa 2½ v. H. Die Gegenüberstellung der Reisendenzahl 1913 und 1925 ist ebenfalls erstaunlich. Wurden nämlich im letzten Jahr vor dem Krieg 884 000 Reisende nach New York befördert, so stellte sich die Zahl im Jahr 1925 nur noch auf 370 000. Bedeutend größer sind noch die Verschiebungen im Verkehr zwischen den Staaten des Mittelmeers und Amerika. Hier wurden 1913 378 000 Reisende befördert, in erster Linie durch italienische Schiffe und sodann durch England, Deutschland, Österreich und Frankreich. 1925 bezifferte sich der Reiseverkehr auf diesem Weg auf ganze 60 000 Personen, davon 84 v. H. durch italienische Schiffe, die bekanntlich von der Regierung unterstützt werden. Der Verkehr Nordwesteuropa—Amerika ist also als der weitaus wichtigste anzusehen nicht nur für die Gegenwart, sondern gerade auch für die Zukunft, und wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß die deutsche Flagge auch in dieser Hinsicht wieder zu Ehren gelangen wird.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 29. Jan. 4,2145 B., 4,2245 B.; Kriegsanleihe 0,89.

Berliner Geldmarkt, 29. Jan. Tägliche Geld 4—5,5, Monatsgeld 5,5—6,5, Warenwechsel 4,375, Privatdiskont 4,125; Geld auf einige Tage über den Ultimo 5,5—7 v. H.

Die neuen belgischen 100 Belgianoten sind am 28. Januar in den Verkehr gebracht worden. Sie dienen hauptsächlich dem Verkehr mit dem Ausland.

Eine Welt-Rohseiden-Konferenz. Der japanische Rohseiden-Verband, unterstützt durch die japanische Regierung, sowie die Silk Association of America planen laut Kabelbericht des „Konföderator“, für 1928 die Einberufung einer internationalen Konferenz, die die Regulierung der Rohseide zum Gegenstand haben soll.

Flugdienst Rom-Vien. Am 1. Februar soll der neue Flugdienst Rom—Venedig—Vien (vorläufig dreimal wöchentlich) beginnen. Die Flugzeuge fliegen in Rom um 9 Uhr vorm. auf, sind 11,30 Uhr in Venedig und 1,30 Uhr nachm. in Wien. Der Fahrpreis beträgt von Rom nach Venedig 400 Lire (etwa 75 Mark), von Venedig nach Wien 500 Lire (94 Mark).

Drahtlose Verbindung zwischen Island und Amerika. Die Radiostation Reykjavik auf Island die täglich Verbindung mit den grönländischen Stellen hat, von wo sie Westernachrichten erhält, empfing am Neujahrstag drahtlose Grüße der Radiostelle Bittsburg in Kanada. Damit ist zum erstenmal durch Vermittlung der grönländischen Stellen die Verbindung zwischen Island und Amerika hergestellt.

Die schon einige Tage anhaltenden Schneestürme in Rumänien haben dort fast sämtliche Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen zerstört. Bukarest ist von der Provinz abgeschlossen. Die Sägeverkehren unregelmäßig und mit großen Verlusten. Der Jahnverkehr mit dem Ausland ist noch einigermaßen in Ordnung.

Schwedischer Eisenbahnbau in der Türkei. Die türkische Regierung hat einer schwedischen Gruppe den Bau von Eisenbahnlinien und den Ausbau des Hafens von Ereth (Heraklea) am Schwarzen Meer in Kleinasien übertragen. Die Arbeiten sollen in 5½ Jahren beendet sein.

Stuttgart, 29. Jan. Württ. Hypothekbank. In der außerordentlichen Generalversammlung der Württ. Hypothekbank wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 3 Millionen auf 6 Millionen RM. beschlossen. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären im Verhältnis 1:1 zum Preis, von 110 v. H. angeboten werden.

Auflösung der Teinacher Holzindustrie AG in Teinachtal. Die AG. genehmigte den Abschluß auf 31. Dez. 1926, der einen Verlust von insgesamt 60 125 RM. aufweist (in den beiden letzten Jahren ebenfalls Verlustabschlüsse). Das Unternehmen ist im Oktober 1926 an Kaufm. E. Lambert in Baden-Baden und den früheren Vorstand, Hr. Schwinghammer in Teinachtal, veräußert worden. Die AG. genehmigte den Kaufvertrag und beschloß die Auflösung der AG.

Stuttgarter Börse, 29. Jan. Die Umsätze an der heutigen Samstagabende waren recht lebhaft. Die Grundstimmung war gut. Vereinzelt gab es wieder große Kurssteigerungen. Im allgemeinen war der Kursstand wenig verändert. Auf dem Markt der Festverzinslichen gab es wenig Veränderungen. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden wieder etwas niedriger gekauft; auch 5 v. H. Reichsanleihe gab noch eine Kleinigkeit nach.

Berliner Getreidepreise, 29. Jan. Weizen märk. 26,80—27,20, Roggen 25,80—26,60, Wintergerste 19,40—20,70, Sommergerste 21,70—24,50, Hafer 19,50—20,20, Weizenmehl 35,25—38, Roggenmehl 35,25—37,25, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50.

Märkte

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 27—32. — Bahlertann: Milchschweine 25—35. — Etingingen: Milchschweine 20—32. — Gaidorf: Milchschweine 24—28. — Munderkingen: Mutterchweine 180—225, Ferkel 20—32. — Schömberg: Milchschweine 22—27. — Spaichingen: Milchschweine 20—27. — Winnenden: Milchschweine 24—30, Käufer 45—80 Mk. d. St.

Vöhring, 28. Jan. Pferdemarkt. Zusatz: 105 Pferde. Preise: für geringere Pferde 100—200 Mk., mittlere Arbeitspferde 300—700, schwere 1200—1500 Mk.

Eine pfälzische Weinversteigerung. Eine Weinversteigerung hat in Grünstadt der „Weinmarkt“ veranstaltet. Bei sehr zahlreicher Beteiligung fand die Versteigerung einen stillen Verlauf. Die erzielten Preise sind doch zu nennen. Zum Ausgebot wurden gebracht: 15 700 Liter 1925er Rheinwein, 22 000 Liter 1926er Rheinwein, 8 000 Liter 1926er Portugieser Weißkellerung und 10 400 Liter 1926er Portugieser Rotkellerung. Es erreichten die 1925er Weißweine Preise von 1210—1580 Mk., die 1926er Weißweine 1160—1330 Mk., die 1926er Portugieser 880—1170 Mk., die 1926er Portugieser Rotkellerung 860—930 Mk. Es wurde ein Gesamterlös von 64 500 Mk. erzielt.

Nadelstammholzverkäufe aus württ. Staatswaldungen. In letzter Zeit wurden folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: Forstamt Wöhring für 385 Festmeter Fichten und Tannen 119 v. H. — Forstamt Teinang für 751 Fm. Fichten und Tannen 129 v. H. und für 491 Fm. Fichten 114 v. H.; zwei weitere oberhalb. Forstämter für 210 Fm. Fichten 120 v. H. und für 107 Fm. besgl. 122 v. H.; ein Schwarzwaldforstbezirk für 770 Fm. Lang- und Sägeholz aller Klassen (etwa 1 Fünftel Tannen und 4 Fünftel Fichten) 135 v. H. — Forstamt Entlingen für 607 Fm. Fichten und Tannen 141 v. H. und für 81 Fm. Fichten 126 v. H. — Forstamt Waidenbuch für 339 Fm. Fichten und Tannen 133 v. H. und für 734 Fm. Fichten 123 v. H. — Forstamt Pfaffenhardt für 1077 Fm. Fichten und Tannen 130 v. H. und für 107 Fm. Fichten 115 v. H. — Forstamt Wöllingen für 294 Fm. Fichten und Tannen 133 v. H. und für 179 Fm. Fichten 133 v. H. — Forstamt Bietigheim für 311 Fm. Fichten und Tannen 141 v. H., 29 Fm. besgl. 136 v. H., 264 Fm. Fichten und Lärchen 122 v. H. und 91 Fm. Fichten 141 v. H. — Forstamt Comburg für 1105 Fm. Fichten und Tannen 136 v. H. und für 69 Fm. Fichten 113 v. H. — Forstamt Dörsbach für 426 Fm. Fichten und Tannen 136 v. H. und 15 Fm. Fichten 112 v. H. — Forstamt Schöntal für 59 Fm. Fichten 120 v. H. —

Fußball-Sport. Der Fußballverein Wildbad gewann gestern gegen F. V. Hülen 1 in Hülen 5:3 und konnte damit seine Tabellenstellung verbessern. Die II. Mannschaft spielte 6:1 und hält dadurch weiterhin die Tabellen Spitze.

Legte Nachrichten.

Urteil im Haager Neun-Milliardenstreit.

Haag 31. Jan. Die internationale Schiedskommission für Streitigkeiten über die Auslegung des Dawesabkommens hat in dem Auffassungsstreit zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission gegen Deutschland entschieden.

Damit sollen der deutschen Regierung die Lasten der Liquidationsschäden für das im feindlichen Ausland beschlagnahmte und sequestrierte deutsche Eigentum zu, die nach Auffassung der deutschen Regierung zu den aus dem Reparationsfond zu bestreitenden Ausgaben gehören sollten. Es handelte sich bekanntlich um eine Summe von rund neun Milliarden Mark.

Rücktritt des persischen Kabinetts.

Tehran 30. Jan. Die Regierung ist zurückgetreten, weil die Unabhängigen sich mit der Opposition vereinigt haben, um gemeinsam Anfragen einzubringen. Eine Interpellation betrifft den britischen Anspruch zwischen der Regierung und der Delgesellschaft. In einer zweiten Interpellation wird gefragt, warum es der Regierung nicht gelungen sei, mit Rußland ein Handelsabkommen abzuschließen.

Wildbad.

Am Dienstag, den 1. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung:

1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelauflage, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte.

Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

W. Forstamt Enzklösterle.

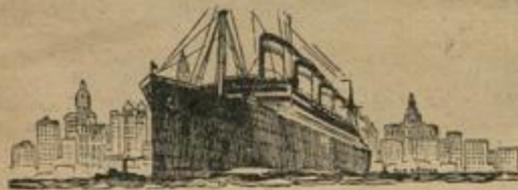
Ang- und Brennholz-Berkauf

am Donnerstag den 3. Febr. 1927, nachmittags 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her in Enzklösterle im „Waldborn“ aus Staatswald: Laubh.: Ei: 1 Roller, 2 Anbr.; Vu.: 29 Schr., 14 Prgl., 2 Anbr.; Bi: 1 Schr., 1 Prgl., 3 Anbr.; Nadelh.: 3 Papierroller III. Kl., 1 Nadelholzbruch, 8 Schr., 60 Prgl., 389 Klotz, bezw. Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, Obf., Stuttgart.

Dienstag abend

Ev. Kirchenchor. Singstunde.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Wildbad Chr. Schmid & Sohn König Karlstraße 68.

Billiger Kaffee

durch direkten Import

Rührige Vertreter gesucht

welche bei Großisten, Großdetailisten, Einkaufsgenossenschaften bestens eingeführt sind. Offerten unter B. 3 37021 an Rudolf Rosse, Bremen.



Heute 8 Uhr Pflichtabend. Wichtige Tagesordnung.



Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad e. V.

Heute abend 8 Uhr Reigenprobe. Der Saalfahrwart.

Wo kaufe ich morgen meine Lebensmittel ein

?????

mal wieder bei

Robert Treiber

denn dort finde ich bei billigsten Preisen beste Qualitätsware.